

2. FEBER 2022

Liebe Freunde!

Lange habe ich mit mir gerungen, bis ich nach den Ereignissen des Jahres 2021 imstande war, einen logisch kohärenten Brief zur Weihnachtszeit zu schreiben. Das Datum mag manchen ungewöhnlich scheinen, doch ja: heute am Fest Mariä Lichtmess feierte die Kirche in vergangenen Jahrhunderten das Ende der Weihnachtszeit mit einem Fest zur Erinnerung an das jüdische Reinigungsritual, dem sich Maria einst unterziehen musste. So galt eine Frau im Alten Testament vierzig Tage nach der Geburt eines Sohnes als unrein und musste aus diesem Grund im Tempel ein Reinigungsritual mit Opfertieren (z.B. zwei Tauben) über sich ergehen lassen. Daher hieß das Fest ursprünglich auch „Reinigung Mariens“ oder „Darstellung des Herrn im Tempel“.

Dieser Aspekt des Festes ist bei Lukas 2, 24-35 näher beschrieben, so auch die an Maria gerichtete Prophezeiung des greisen Simeon: „Deine eigene Seele wird ein Schwert durchbohren, damit die geheimsten Gedanken des Herzens offenbar werden“. So endet die biblische Weihnachtserzählung mit einer schrecklichen Vision des Kreuzestodes Jesu, wie sie figurativ in der Darstellung einer „Pieta“ zum Ausdruck kommt.

Die konstituierenden Elemente einer „Pieta“ findet man auch in der nebenstehend abgebildeten Figurine „Thronende Madonna mit Kind“, die Richard Teschner (1879-1948) im Jahr 1935 für die Porzellanmanufaktur Augarten schuf, und die sich heute im Österreichischen Theatermuseum in Wien befindet: Auf ihrem Schoß hält Maria Jesus, der in eindrucksvoller Gestik mit seinen Armen ein Kreuz bildet, das die Art seines zukünftigen Todes andeutet. Marias Gesichtsausdruck entspricht der Gewissheit, daß sich die Prophezeiung des Simeon erfüllen werde.

Durch die Darstellung Mariens als „Himmelskönigin“ verschiebt der Künstler das Geschehen auf eine andere Zeitebene, nämlich auf die der kommenden himmlischen Herrlichkeit, die wir nur erahnen können: Geburt, Tod und Auferstehung fügen sich zusammen zu einem neuen Ganzen, dem Leben der zukünftigen Welt, von dem die Offenbarung des Johannes im 21. Kapitel unter anderem Folgendes sagt: „Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen ... Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“

Das ist auch das Wesentliche an der Weihnachtsbotschaft, die der Engel des Herrn verkündet (vgl. Lk 2, 9-11): „Fürchtet euch nicht, ich verkünde euch eine große Freude...Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden, der Messias und Herr.“ Die heilsgeschichtliche Bedeutung des heutigen Festes kommt noch einmal im „Lobgesang des Simeon“ zum Ausdruck: „Nun lässt Du, Herr, Deinen Diener in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil der Welt gesehen...“ Daß wir alle darin einstimmen können, wünscht sich Euer

